

Richtungswechsel bei Kaufhof



Das Bieterrennen um die Warenhauskette Kaufhof – hier ein Blick in die Bremer Dependence – ist entschieden: Der Handelskonzern Metro verkauft seine Tochter für rund 2,8 Milliarden Euro an den kanadischen Konzern Hudson's Bay, und der gibt eine Standort- und Arbeitsplatzgarantie zumindest für drei Jahre. FOTO: SUHWA LEE **Kommentar Seite 2-Berichte Seite 13**

Willkommen in Bremen



Moritz Döbler
über Flüchtlingspolitik

Carsten Sieling hatte vor einem Jahr den richtigen Ton getroffen. „Die Flüchtlinge nehmen enorme Strapazen und finanzielle Belastungen in Kauf, um nach Deutschland zu kommen. Es ist erschütternd zu hören, was sie und ihre Familien in den Heimatländern erlebt haben.“ Das sagte er bei einem Besuch in einem Wohnheim, für den er sich drei Stunden Zeit nahm.

An der Empathie, die damals aus seinen Worten klang, fehlt es in diesen Tagen häufig. Wenn von Flüchtlingen in Bremen die Rede ist, dann stets in negativem Kontext. Eine kleine Gruppe Minderjähriger verübt fortgesetzt Straftaten. Die hygienische Lage in einem Wohnheim stellt sich als unerträglich und gesundheitsgefährdend heraus. Ein erstes Zelt wird als Alternative errichtet, und die zuständige Senatorin macht den Eindruck, dass diese Entwicklung sie überrascht.

Die allermeisten Flüchtlinge bleiben auf Zeit, kehren irgendwann in ihre Heimat zurück. Bis sie das gefahrlos tun können, gebietet es die Menschlichkeit, sie willkommen zu heißen. Das sollte in Deutschland, das so viel Unmenschlichkeit über die Welt gebracht hat, selbstverständlich sein. Und an einem Ort wie Bremen, der maßgeblich vom globalen Handel – auch mit Rüstungsgütern – lebt, muss die Offenheit eher noch größer sein als anderswo.

Es scheint fast, als seien die Bürger hier weiter als die Politik. Dumpfe Stammtischparolen sind anders als vor zwei Jahrzehnten selten zu hören, stattdessen werden an den Wohnheimen Sachspenden abgegeben. Anteilnahme überwiegt, trotz mancher Schwierigkeiten, die es im Zusammenleben gibt. Die Politik sollte sich daran ein Beispiel nehmen und zügig Lösungen für die praktischen Probleme finden, die sich täglich neu auf tun. Fehlende Feuerlöscher sollten sich jedenfalls binnen weniger Stunden beschaffen lassen und eigentlich gar nicht der Rede wert sein müssen.

Selbst im chronisch klammen Bremen geht es hier weniger ums Geld und mehr um Haltung. Carsten Sieling fand vor einem Jahr richtige, aufrichtige Worte. Jetzt, als designierter Regierungschef, täte er gut daran, seine Koalition auf diese Offenheit und Menschlichkeit einzuschwören. **Bericht Seite 9**
moritz.doebler@weser-kurier.de

IN EIGENER SACHE

Liebe Leserinnen und Leser, in der heutigen Ausgabe werden Sie einige Neuerungen wahrnehmen. So findet sich künftig ein Leitartikel – also ein längerer, grundsätzlicher Kommentar – auf der Titelseite. Das ist auch eine Besinnung auf unsere Wurzeln: Lange druckte der WESER-KURIER Leitartikel an dieser Stelle. Der allererste, vor bald 70 Jahren verfasst von Hans Hackmack, war mit „Zusammenarbeit!“ überschrieben. Die Wiederbelebung des Genres soll uns dabei helfen, relevante Debatten stärker zu prägen. Darum haben wir auch die Seite „Standpunkte“ überarbeitet, auf der nun immer ein Gastautor zu Wort kommt. Denn Debatten brauchen mehr als eine Meinung – diesen Anspruch wollen wir erfüllen und uns öffnen. Die dritte Seite widmet sich künftig einem Thema des Tages. Großes groß, Kleines klein: Das ist unsere Devise. Wir freuen uns, wenn Sie uns wissen lassen, wie Ihnen die Neuerungen gefallen.
redaktion@weser-kurier.de

WETTER

Tagsüber 17°
Nachts 12°
Niederschlag 40%

Mehr Wolken als Sonne
Ausführliches Wetter Seite 6

Mordkommission am Limit

Bremer Ermittler holen Hilfe aus anderen Abteilungen / Gewerkschaft: Lücken bei der Polizei nicht zu schließen

VON RALF MICHEL

Bremen. Um den Brand bei Harms am Wall aufzuklären, hat die Polizei eine 15-köpfige Ermittlungsgruppe gebildet. Da die Täter Geschäftsinhaber Hans Eulenbruch seiner Aussage nach in dem brennenden Haus eingesperrt hatten, ermittelt sie wegen versuchten Mordes. Folgerichtig ist die Sondergruppe bei der Mordkommission (K33) angesiedelt. Doch das hat Folgen für andere Verbrechen, die hier eigentlich bearbeitet werden müssten – gleich vier Tötungsdelikte musste die Mordkommission an andere Dienststellen abgeben.

Vier Taten in knapp zwei Wochen: 16. Mai: In der Neustadt streiten sich zwei Männer. Einer zieht eine Pistole, richtet sie auf seinen Kontrahenten und drückt ab. Zu dessen Glück funktioniert die Pistole nicht, es löst sich kein Schuss – die Polizei ermittelt trotzdem wegen eines „versuchten Tötungsdeliktes“. 17. Mai: In Lesum erschüttert ein Mann eine Frau. 20. Mai: In Huchting werden vier Menschen bei einem Familienstreit verletzt. Auch hier ist eine Schusswaffe im Spiel, einer der beteiligten Männer wird von einem Schuss am Oberschen-

kel verletzt – ein weiteres versuchtes Tötungsdelikt. 29. Mai: Eine Trennungsgeschichte in Huchting. Der Mann will seine Sachen aus der Wohnung der Frau holen. Es kommt zum Streit, er verletzt sie mit einem Messer am Rücken. Die Frau kann fliehen, der Mann rammt sich das Messer ins Herz – für die Polizei ein versuchtes Tötungsdelikt mit anschließendem Suizid des Täters.

Vier Kapitaldelikte, für die die Mordkommission zuständig ist. Doch deren Personal ist wegen der Ermittlungen zum Brand bei Harms am 6. Mai so stark belastet, dass die vier Fälle „in andere Ermittlungsbereiche ausgelagert“ wurden, wie die Pressestelle der Polizei bestätigt. Gemeint sind damit die K4 „Strukturdelikte“, zuständig für organisierte Kriminalität, sowie das Polizeikommissariat Süd, zuständig für die kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung der Regional- und Jugendkriminalität.

Dass dies in den betroffenen Dienststellen Lücken reißt, räumt die Polizei ein. Es müsse

neu priorisiert werden, heißt es. Und weiter, im schönsten Behördendeutsch: „Natürlich werden andere, originäre Arbeiten der betrauten Dienststellen infolge dieser Schwerpunktsetzung temporär zurückgestellt.“

Abstriche bei den Ermittlungsarbeiten werden seitens der Polizei nicht befürchtet. In die Abarbeitung der Sofortmaßnahmen seien die Ermittler des K33 in den betroffenen vier Fällen eingebunden gewesen, und sie stünden auch weiterhin jederzeit für Nachfragen zur Verfügung. Alles jetzt noch Notwendige sei durch die zugewiesenen Stellen durchführbar.

Dass es durch diese Verschiebungen Abstriche in der Qualität der Ermittlungsarbeit gibt, fürchtet auch der Vorsitzende der Bremer Polizeigewerkschaft (GdP), Jochen Kopelke, nicht. „Die Mitarbeiter bei der Kriminalpolizei sind alle gut ausgebildet.“ Gerade im für die organisierte Kriminalität zuständigen K4 würden erfahrene Ermittler arbeiten, betont Kopelke. Das Problem seien



Jochen Kopelke (GdP Bremen) FOTO: KOCH

Athen fordert Schuldenerlass

Brüssel-Athen. Die Furcht vor einer Staatspleite Griechenlands wächst. Nach dem vorläufigen Abbruch der Gespräche zwischen Athen und den Geldgebern verlangt EU-Kommissar Günther Oettinger (CDU) einen Notfallplan für den Fall, dass eine Einigung über ein Reformpaket endgültig scheitert. Dann werde Griechenland zum 1. Juli „Notstandsgebiet“, sagte er. Der griechische Finanzminister Yanis Varoufakis forderte einen teilweisen Schuldenerlass. Er verzichte auf weitere Hilfgelder, wenn die Gläubiger von Europäischer Zentralbank, Internationalem Währungsfonds und EU einen Schuldenschnitt anboten, sagte er. Der griechische Staatspräsident Prokopis Pavlopoulos zeigte sich zuversichtlich, dass sein Land in der Euro-Zone bleiben werde. **Thema Seite 3**



Fordert Zugeständnisse der internationalen Geldgeber: Yanis Varoufakis. FOTO: IMAGO

VERMISCHTES

Schuhe der Menschheit

5

Ein Museum in London zeigt in einer Ausstellung historische und berühmte Schuhe. Dabei sind goldene Sandalen aus Ägypten, die Ballerinas aus „Die roten Schuhe“ oder Modelle aus „Sex and the City“.

BREMEN

Fußball sorgt für Streit

7

Die Sportanlage des ATSV Sebaldsbrück liegt in einem Wohngebiet – der Lärm der Fußballspiele nervt Anwohner. Jetzt ist der Streit eskaliert, der Ortsamtsleiter möchte den Konflikt am runden Tisch entschärfen.

DER NORDEN

Die Milchschwemme

12

Nach dem Ende der Milchquote in Europa fluten die Landwirte den Markt mit Milch. Inzwischen ist der Erzeugerpreis auf unter 30 Cent je Liter gefallen. Beim Discounter kostet der Liter Vollmilch 55 Cent.

KULTUR

Rammstein-Frontmann singt auf Englisch

18

Rammstein-Sänger Till Lindemann, der mit seiner Band weltweit Erfolge feiert, hat mit dem schwedischen Death-Metal-Musiker Peter Tägtgren ein englischsprachiges Album veröffentlicht. Im Interview erzählt er von gewaltigen Riffs und martialischen Rhythmen und redet auf ironisch-provokante Weise über Themen wie Abtreibung, Körperkult, Drogen und Fetischismus.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	11	Rätsel & Roman	22
Fernsehen	17	Tipps & Termine	10
Lesermeinung	15	Veranstaltungsanzeigen	23

Doppelspitze für Linksfraktion

Berlin. Die Linksfraktion im Bundestag soll ab Oktober von der Parteileitenden Sahra Wagenknecht und dem Reformler Dietmar Bartsch geführt werden. Die Parteivorsitzenden Katja Kipping und Bernd Riexinger nominierten die beiden am Montag als Nachfolger von Gregor Gysi, der seinen Chefposten nach zehn Jahren abgibt. Im geschäftsführenden Parteivorstand gab es keine Gegenstimme, aber zwei Enthaltungen. Die Wahl in der Fraktion soll am 13. Oktober stattfinden. Gysi hatte vor einer Woche auf einem Parteitag in Bielefeld seinen Rückzug erklärt.

Gysi hatte in seiner Abschiedsrede dafür geworben, Bereitschaft zur Regierungsbeilegung zu zeigen. Bartsch zeigte sich skeptisch zu einer rot-rot-grünen Option nach der nächsten Bundestagswahl. „Augenblicklich deutet kaum etwas darauf hin, dass es 2017 auf der Bundesebene eine Koalition ohne die Union geben könnte“, sagte er. Das wolle er jedoch ändern.

Der 57-jährige Bartsch ist einer der erfahrensten Strategen der Partei. Von 1991 bis 1997 war er Schatzmeister der PDS, anschließend Bundesgeschäftsführer. Derzeit ist er stellvertretender Fraktionschef wie Wagenknecht. Die 45-Jährige war einst Wortführerin der „Kommunistischen Plattform“, einer radikalen innerparteilichen Gruppierung. Die Ehefrau des früheren Parteichefs Oskar Lafontaine gilt als brillante Rednerin und prominenteste Abgeordnete der Linken nach Gysi. **Standpunkt Seite 2**

H 7166 • 28189 BREMEN



4 194176 301309

2 0 2 5